

# Jahresbericht 2019

# Suchtberatung

Die Beratungsstelle wird gefördert  
mit Mitteln des



**BEZIRK  
OBERFRANKEN**

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	4
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle .....	7
Träger und Finanzierung.....	7
Standorte und Öffnungszeiten .....	7
Hauptstelle Coburg.....	7
Außenstelle Lichtenfels .....	8
Außenstelle Kronach.....	8
Terminvergabe.....	9
Online-Beratungsangebot .....	9
Mitarbeiter.....	10
Beratung .....	10
Verwaltung .....	12
Supervision und ärztl. Zuständigkeit.....	12
Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle.....	13
Einzugsgebiet und Zuständigkeit .....	13
Klientenzahlen .....	13
Entwicklung der Gesamtklientenzahlen.....	13
Überblick über alle im Erhebungsjahr 2019 erfassten Klienten.....	13
Geschlechterverteilung .....	15

Altersverteilung .....	17
Migration und Nationalität .....	18
Hauptdiagnosen bzw. -substanzen .....	19
Erwerbssituation .....	20
Vermittelnde Institutionen.....	21
Art der Beendigung .....	22
Spezifische Angebote der Beratungsstelle .....	23
Vermittlungsarbeit.....	23
Orientierungsgruppe .....	24
Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe .....	25
Ambulante Rehabilitation und Nachsorge .....	26
Selbsthilfegruppen .....	27
Externe Suchtberatung in der JVA Kronach .....	28
Vernetzungs- und Gremienarbeit.....	30
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention .....	31
Betriebliche Suchtarbeit.....	32
Fort- und Weiterbildungen .....	33
Ausblick.....	34

## Vorwort

Sehr geehrter Leser, sehr geehrte Leserin,

"Verknüpfungen finden - ins Gespräch kommen", so lautete die Überschrift unserer diesjährigen Auftaktveranstaltung zum Thema der betrieblichen Suchtarbeit. Sie war der Grundstein für eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Ziel eines kooperativen, fachlichen Miteinanders mit unterschiedlichsten Vertretern aus regionalen Firmen. Dieses Miteinander, das "Hand-in-Hand" und das "Ins Gespräch kommen" zog sich wie ein roter Faden durch unser Jahr 2019. Aus diesem Grund möchte ich das "Ins Gespräch kommen" zur Überschrift dieses Vorworts machen und hierzu kurz Bilanz ziehen.

Zum einen war, wie zuvor schon angedeutet, das Thema der betrieblichen Suchtarbeit ein wichtiges Steckenpferd des Jahres 2019. In diesem Zusammenhang gelang es eine Veranstaltungsreihe zu implementieren und die Vertreter verschiedenster Firmen und Institutionen an einen Tisch zu holen. Dies erweist sich in Zeiten, in denen der Druck in der Arbeitswelt stetig wächst und die Anforderungen an den Einzelnen zunehmend größer werden, nicht nur für die Arbeitnehmer und abhängigkeitsbetroffenen Mitarbeiter als wichtiges Thema, sondern auch der Aspekt des betrieblichen Gesundheitsmanagements, wie auch der Gesunderhaltung der Mitarbeiter und der damit einhergehenden Fürsorgepflicht des Arbeitgebers auf der anderen Seite sind etwas, worüber dringender Gesprächsbedarf besteht und was im Rahmen der Veranstaltungsreihe thematisiert wird.

Ausgehend davon - und weiter unter dem Thema "Ins Gespräch kommen" - fanden dieses Jahr einige zielgruppenspezifische Präventionsveranstaltungen sowie Schulungen für Multiplikatoren statt. Genannt sei hierbei beispielhaft die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Coburg Land. Ziel hierbei war nicht nur das Thema "Sucht" zu enttabuisieren, sondern auch, im Sinne der Betroffenen, die Suchtberatung vorzustellen, dem Hilffssystem ein Gesicht zu geben und somit ein tragfähigeres und effektiveres Netz zu knüpfen.

Im vergangenen Jahr deutete sich außerdem bereits an, was dieses Jahr ein weiteres Gesprächsthema werden sollte: Um dem Anspruch eines effektiven, aber auch flächendeckenden und zeitnahen Zugangs gerecht werden zu können, zeigte sich im Jahresverlauf, dass eine personelle Aufstockung der Suchtberatung dringend notwendig war. An dieser Stelle gilt daher mein Dank unserem Kostenträger, der bereit war "mit uns ins

Gespräch zu kommen". Dadurch erhielten wir nach Beschluss des Sozialausschusses sowie der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft erfreulicherweise zum 01.01.2020 eine Stellenerweiterung um 0,75 Vollzeitkräfte. Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich deshalb bereits an dieser Stelle beim Bezirk Oberfranken, insbesondere Herrn Robert Stiefler, bedanken.

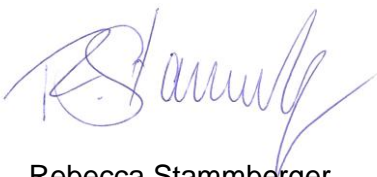
Neben der Kooperation mit Fachleuten sowie Multiplikatoren und Kostenträgern, ist die Arbeit an und mit unseren diesjährig 1181 Klienten nach wie vor der wichtigste Teil unserer Tätigkeit. Aus diesem Grund hieß es 2019 auch hier neue Wege zu finden, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Erwähnenswert und neu ist hierbei das Angebot der Onlineberatung, welches seit diesem Jahr besteht. Durch die Einrichtung dieses Systems, wurde ein zusätzlicher, neuer Weg geschaffen durch den Klienten das Gespräch suchen und niedrigschwellig Zugang zu uns erhalten können. Mit bereits sechs Anfragen von Oktober bis Dezember scheint dieser Weg von den Klienten angenommen zu werden und sich perspektivisch weiter zu etablieren.

Um auch weiterhin offen für Neues zu sein, jedoch gleichzeitig Wissen zu erhalten, ist es für uns außerdem dieses Jahr ein großes Thema geworden, den Dialog zwischen den Generationen zu führen. Neben einem Wechsel aus persönlichen Gründen, verließ uns Ende des Jahres eine geschätzte Kollegin in ihren wohlverdienten Ruhestand und so war es an der Zeit Nachwuchs zu finden, ins Gespräch zu kommen und hierbei Ideen und Ansätze für neue Angebote zu schaffen, jedoch gleichzeitig weiter vom Wissensschatz der erfahrenen Kollegen zu profitieren. Dieses Thema wird uns wohl auch in den kommenden Jahren weiter begleiten und zusätzlich zu regen Bewegungen im Bereich der Suchthilfe für weiteren Gesprächsstoff sorgen. Im Ausblick denke ich deshalb dabei beispielsweise an die Stichworte des medizinischen Cannabis sowie die große Debatte der Cannabis-Legalisierung, die nicht nur die Suchthilfe beschäftigt, sondern in weiten Teilen der Gesellschaft "im Gespräch" ist und neue Herausforderungen verheißt.

Zusammen mit Klienten, Mitarbeitern, Kooperationspartnern und Fachleuten wollen wir daher auch 2020 "im Gespräch bleiben", um uns auch für die Zukunft auf alles Neue vorzubereiten und das Angebot der Suchtberatungsstelle Coburg weiter auszubauen. Da dies alles aber ohne eine Vielzahl an Menschen nicht möglich ist, möchte ich abschließend noch einmal die Gelegenheit nutzen und mich, auch im Namen des Teams, bei allen Mitarbeitenden, Kooperationspartnern und Förderern zu bedanken. Unser besonderer Dank gilt hierbei dem Bezirk Oberfranken, unserem Träger dem Diakonischen Werk, den kooperierenden Institutionen sowie den ehrenamtlichen Mitarbeitern, ohne die ein Teil unserer Arbeit in diesem Rahmen nicht möglich wäre.

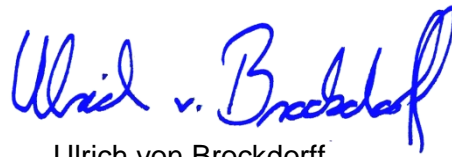
In diesem Sinne, auf ein gemeinsames und erfolgreiches Jahr 2020.

Für das Team



Rebecca Stammberger,  
M.Sc. Psych.  
Stellenleitung  
Suchtberatung

Für den Träger



Ulrich von Brockdorff,  
Diakon, Betriebswirt (VWA)  
Abteilungsleiter  
Diakonisches Werk Coburg e.V.

\* Im Zuge der Lesbarkeit werden im Text des Jahresberichts überwiegend die männlichen Schreibweisen verwendet, gemeint sind hierbei natürlich alle Geschlechtervarianten.

## Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

### Träger und Finanzierung

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk Coburg e. V. (Alte Straße 5, 96482 Ahorn), vertreten durch Vorstand Diakon Franz K. Schön und den für uns zuständigen Abteilungsleiter Ullrich v. Brockdorff, Diakon und Betriebswirt.

Die Finanzierung der Beratungsstelle erfolgt durch die Zurverfügungstellung von Mitteln des Bezirks Oberfranken mit Sitz in Bayreuth. Die derzeitige Finanzierung beläuft sich auf die Finanzierung von sechs Vollzeitstellen im Bereich der Beratung mit interner Aufteilung auf unsere drei Standorte und entsprechend anteiliger Finanzierung an Verwaltungskräften. Die Beratung ist für alle Klienten kostenfrei.

Die ambulante Rehabilitation sowie die ambulante Nachsorge wird nach entsprechender Beantragung von den zuständigen Kostenträgern im Bereich der Rentenversicherungen und Krankenkassen übernommen.

### Standorte und Öffnungszeiten

#### Hauptstelle Coburg

Suchtberatungsstelle Coburg

Pfarrgasse 7

96450 Coburg

Telefon: 09561 2776-880 Telefax: 09561 2776-881

E-Mail: [suchtberatung\\_coburg@diakonie-coburg.org](mailto:suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org)

Die Beratungsstelle befindet sich in der Innenstadt, in der Nähe des Marktplatzes. Die Entfernung vom Bahnhof beträgt zu Fuß ca. 15 Minuten, Bushaltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Parkmöglichkeiten sind in den umliegenden Parkhäusern (5 – 10 Minuten Gehweg) vorhanden.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr. : 13:00 - 17:00 Uhr

Mo., Di., Do., Fr.: 8:00 - 12:00 Uhr

Mittwoch vormittags geschlossen

**Außenstelle Lichtenfels**

Suchtberatungsstelle Lichtenfels

Kronacher Str. 16a

96215 Lichtenfels

Telefon: 09571 71234

E-Mail: suchtberatung\_lichtenfels@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle ist ca. 15 Minuten vom Bahnhof sowie vom Zentrum entfernt, auf dem Gelände der evangelischen Kirche, direkt hinter der Kirche, in einem ebenerdigen eingeschossigen Bungalow. Die Schwangerschaftsberatung ist im gleichen Haus untergebracht. Parkplätze in unmittelbarer Nähe sind vorhanden.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

14:00 - 17:00 Uhr

Fr.: 09:00 - 13:00 Uhr

**Außenstelle Kronach**

Suchtberatungsstelle Kronach

Kriegsopfersiedlung 7

96317 Kronach

Telefon: 09261 93299

E-Mail: suchtberatung\_kronach@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle liegt in einem Wohngebiet ca. 15 Minuten sowohl vom Bahnhof als auch vom Zentrum entfernt. Eine Bushaltestelle in der Nähe ist ebenfalls vorhanden. Parkplätze gibt es in der Straße vor dem Haus. Das Gebäude selbst ist ein Einfamilienhaus, in welchem ebenfalls die Außenstelle unserer Schwangerschaftsberatung untergebracht ist.



### Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr.:	08:00 - 12:00 Uhr
Mo., Di., Do., Fr.	14:00 - 17:00 Uhr

### Terminvergabe

Die Terminvergabe erfolgt persönlich oder telefonisch. Auf Wunsch führen wir Beratungen auch anonym durch. Eine weitere Kontaktmöglichkeit ist außerdem das Kontaktformular über die Website der Diakonie Coburg und die allgemeine E-Mail-Adresse. Aus datenschutzrechtlichen Gründen erfolgt die weitere Abklärung jedoch durch telefonischen Kontakt.

Terminvergaben sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich, insbesondere Abendtermine. Alle Gruppentermine finden in allen Standorten am Nachmittag bzw. am Abend statt, um eine Teilnahme für berufstätige Klienten ebenfalls zu ermöglichen. Erstgesprächstermine finden i.d.R. maximal ein bis zwei Wochen nach Erstkontakt bzw. Anmeldung statt.

Die Möglichkeit einen Termin wahrzunehmen haben sowohl Betroffene selbst als auch Angehörige, Kollegen, Arbeitgeber usw. Es ist ebenfalls möglich, Gespräche zusammen mit Angehörigen wahrzunehmen.

### Online-Beratungsangebot

Seit diesem Jahr besteht außerdem das Angebot der Online-Beratung. Es ist entweder über die Website der Diakonie Coburg oder unter [onlineberatung-coburg.de](https://onlineberatung-coburg.de) direkt zu erreichen. Durch die Erstellung eines anonymisierten Mail-Zugangs haben hierbei Hilfesuchende die Möglichkeit sich über verschlüsselte E-Mails an die Suchtberatungsstelle zu wenden. Da oftmals die Hemmschwelle für eine erste Anfrage sehr hoch ist, ist dieses Angebot ein zusätzlicher niedrigschwelliger Weg einen anonymen Erstkontakt herzustellen. Das Angebot ist kostenfrei und eine Antwort erfolgt i.d.R. innerhalb von zwei Arbeitstagen. Es wurde bisher anonym von sechs Klienten im Zeitraum von Oktober bis Dezember genutzt, wobei eine anonyme Anfrage zu einer face-to-face Beratung führte. Themen waren in der Onlineberatung vor allem Suchtprobleme aus Sicht von Angehörigen.

**Mitarbeiter**

**Beratung**

<b>Stammberger</b>	M. Sc. Psychologin
<b>Rebecca</b>	Stellenleiterin  Psycholog. Psychotherapeutin (VT) i.A.  Vollzeit
<b>Amberg-Klaus</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Barbara</b>	Vollzeit (Außenstelle Kronach) bis 30.11.19  Sozialtherapeutin
<b>Deutschbein</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Kerstin</b>	Teilzeit (Coburg)  Suchttherapeutin i.A.
<b>Staffen</b>	Dipl. Sozialpädagoge (FH)
<b>Norbert</b>	Vollzeit (Außenstelle Lichtenfels)  Suchttherapeut
<b>Letalik-Teuber</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Angelika</b>	Teilzeit (Coburg)

<b>Geiger</b>	Dipl. Pädagoge (Univ.)
<b>Alexander</b>	Dipl. Sozialpädagoge (FH)  Vollzeit (Coburg u. Außenstelle Kronach, Externe Suchtberatung JVA Kronach)
<b>Huber-Geldner</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Carina</b>	Teilzeit (Außenstelle Lichtenfels)
<b>Mohr</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Stephanie</b>	Teilzeit (Coburg) bis 15.07.19  Suchttherapeutin i. A.
<b>Gärber</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Johanna</b>	Teilzeit  (seit 01.10.19 Coburg,  seit 01.12.19 Außenstelle Kronach)
<b>Hild-Reitz</b>	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
<b>Christine</b>	Teilzeit (Coburg) seit 01.12.19

**Verwaltung**

<b>Scheuerich</b>	Verwaltungsangestellte (Coburg)
<b>Franziska</b>	Teilzeit
<b>Schultheiß</b>	Verwaltungsangestellte (Lichtenfels)
<b>Nadine</b>	Teilzeit
<b>Kestel</b>	Verwaltungsangestellte (Kronach)
<b>Heidrun</b>	Teilzeit

**Supervision und ärztl. Zuständigkeit**

<b>Dr. med. Jawad</b>	Supervisor
<b>Saadi</b>	Psychotherapeut
	Facharzt für Psychiatrie und Neurologie
	Facharzt für Psychotherapie

## Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle

### Einzugsgebiet und Zuständigkeit

Die Suchtberatungsstelle Coburg besteht seit 1975. Sie entwickelte sich aus einer Jugend- und Drogenberatungsstelle zu ihrer heutigen Form als staatlich anerkannte psychosoziale Beratungsstelle. Die Anerkennung als Behandlungsstelle zur ambulanten Rehabilitation besteht seit 1994. Der Zuständigkeitsbereich umfasst das Versorgungsgebiet Coburg Stadt und Land sowie die Landkreise Kronach und Lichtenfels (Einwohnerzahl Stadt Coburg 41.000, Landkreis Coburg 88.000, Stadt- und Landkreis Kronach 70.000, Stadt- und Landkreis Lichtenfels 68.000). Das Einzugsgebiet ist ländlich und kleinstädtisch strukturiert und hat insgesamt ca. 270.000 Einwohner.

### Klientenzahlen

#### Entwicklung der Gesamtklientenzahlen

Wie sich aus unten stehender Tabelle ablesen lässt, konnten wir dieses Jahr 1181 Ratsuchenden zur Seite stehen. Dies bedeutet, wir hatten zwar von 2015 bis 2018 einen Rückgang der Klientenzahlen, konnten diese aber trotz personeller Herausforderungen (Vakanzen, Einarbeitungszeit etc.), welche uns weiter begleiteten, erneut steigern.

2014	2015	2016	2017	2018	2019
1 183	1 151	1 161	1 067	1 066	1 181

#### Überblick über alle im Erhebungsjahr 2019 erfassten Klienten

Nachfolgende Tabelle bezieht sich auf alle im Erhebungsjahr erfassten Klienten, aufgegliedert nach den Standorten. Erfasst wurde außerdem, ob ein Klient sich als "selbst von Abhängigkeitsproblemen betroffen" vorstellte oder ein Angehöriger sich **ohne** den Betroffenen beraten lies. Auch wurde der Anteil von Hilfesuchenden, die sich einmalig beraten ließen von denen unterschieden, die zu regelmäßigen oder mehrmaligen Terminen

erschieden. Deutlich wird hierbei, dass der überwiegende Teil der Ratsuchenden mehrmals das Angebot unserer Beratung nutzte und dass mehr als ein Drittel der Klienten zum wiederholten Male als Neuanmeldung in unserer Beratungsstelle vorstellig wurde.

	<b>CO</b>	<b>KC</b>	<b>LIF</b>	<b>Gesamt</b>	<b>%</b>
<b>Gesamtzahl der Klienten</b>	554	296	331	<b>1181</b>	100 %
<b>Eigene Suchtproblematik</b>	495	252	290	1037	88 %
<b>Bezugspersonen</b>	59	44	41	144	12 %
<b>Neuaufnahmen</b>	280	120	132	532	45 %
<b>Übernahmen aus 2017</b>	88	79	86	253	21 %
<b>Wiederaufnahmen</b>	186	97	113	396	34 %
<b>Stadtgebiet</b>	232				
<b>Landkreis</b>	322	296	331		
<b>Einmalkontakt</b>	171	102	85	358	30 %
<b>Klienten mit mehreren Kontakten</b>	383	194	246	823	70 %

## Geschlechterverteilung

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Betreuungszahlen in Bezug auf das Geschlecht.

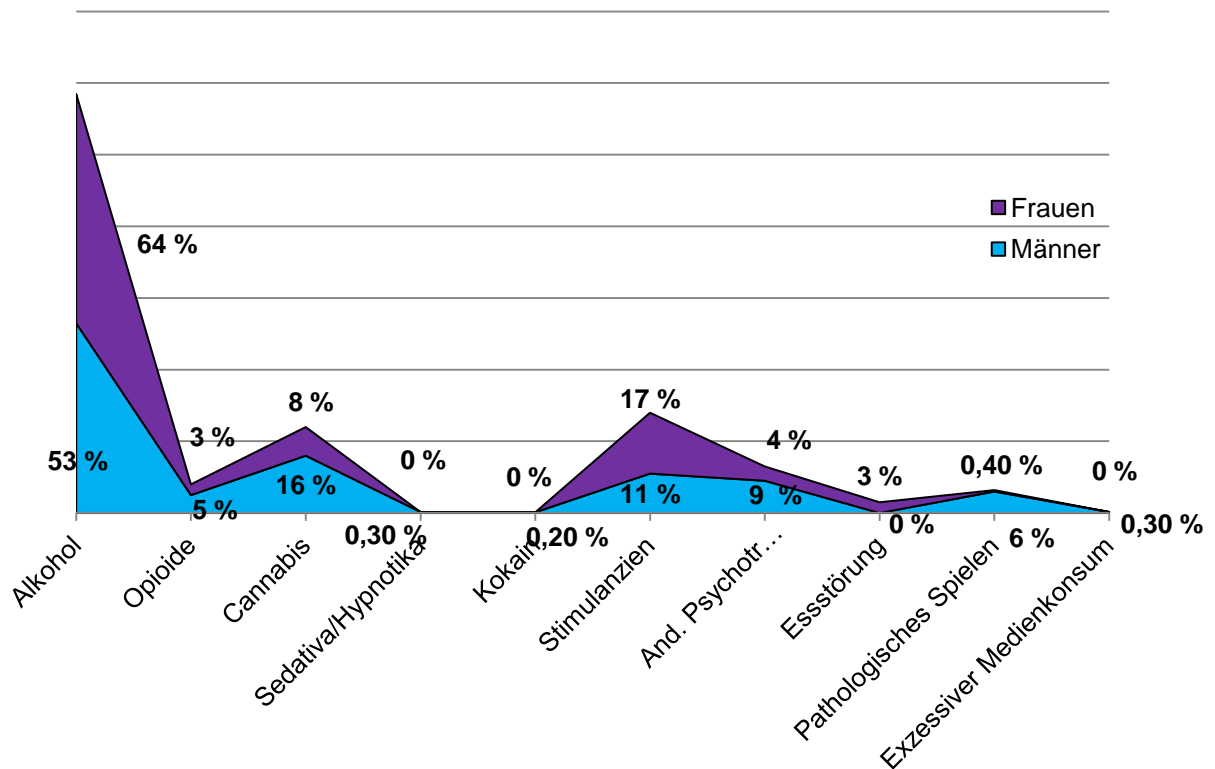
	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>	<b>Gesamt</b>	<b>%</b>
<b>Männlich</b>	369	198	196	763	65 %
<b>Weiblich</b>	185	98	135	418	35 %

Ersichtlich wird hierbei, dass wir insgesamt ca. doppelt so viele Männer wie Frauen betreuen. Dies stellt keine große Veränderung im Vergleich zu den Zahlen von 2018 dar. Im vergangenen Jahr betreuten wir 67 % männliches Klientel und 33 % Frauen.

Betrachtet man jedoch den Gesamtwachstum unserer Klienten, stellten wir einen größeren Zuwachs an weiblichen Personen, die unsere Hilfe suchten, fest. So waren es 2018 noch 349 Frauen, die die Beratung aufsuchten, was einen Zuwachs von 69 Personen bedeutet. Hingegen wurden im vergangenen Jahr bereits 717 Männer erfasst. Mit 46 männlichen Personen fällt die Steigerung also deutlich geringer aus. Positiv ist hierbei, dass es uns scheinbar dieses Jahr besser gelang, weibliche Klienten zu erreichen, die im Suchtsystem oftmals weniger in Erscheinung treten und häufiger im Bereich der Dunkelziffern bleiben.

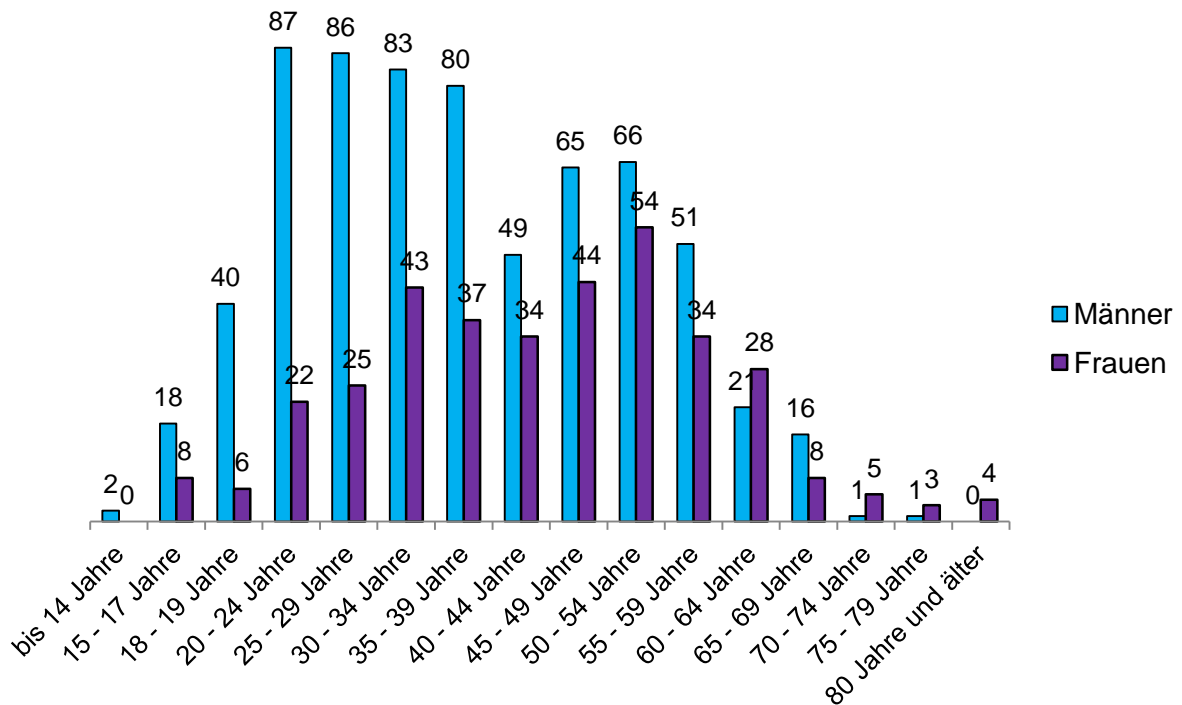
Unten stehende Grafik erfasst zusätzlich den prozentualen Anteil an Hauptsubstanzen bezogen auf das jeweilige Geschlecht. Im Detail ist also hierbei ersichtlich, dass wir zwar grundsätzlich mehr Männer als Frauen als Klienten betreuen, jedoch ist ein deutlicher Unterschied in Hinblick auf die vorliegenden Hauptsubstanzen erkennbar. So waren im Verhältnis mehr Frauen von Problemen mit Alkohol- und Stimulanzien betroffen (64 % bzw. 17 % der weiblichen Klienten). Essstörungen lagen ausschließlich bei weiblichen Klienten vor. Im Verhältnis waren jedoch doppelt so viele Männer wie Frauen von einer Problematik bzgl. Cannabis, Opioiden bzw. Opiaten und anderen psychotropen Substanzen betroffen. Der Betreuungsgrund von problematischem Spielverhalten fand sich nahezu ausschließlich unter männlichem Klientel.

Was sich aus diesen Zahlen ableiten lässt, ist, dass Geschlechtereffekte in Bezug auf Konsummuster bzw. Substanzen vorliegen. Für die Praxis implementiert dies eine geschlechterspezifische Betrachtung und ggf. Behandlung. Diese findet bereits in vielen Kliniken und einigen Beratungsstellen statt, für unsere Stelle wäre ein derartiger Anstoß und geschlechterspezifische Beratung für die Zukunft denkbar.





## Altersverteilung



Wie aus oben stehender Altersverteilung zu sehen ist, gelingt es uns mit unserem Angebot ein breites Spektrum an Personen aller Altersstufen zu erreichen. Die Spannweite reicht hierbei von 14 bis zu 84 Jahren. Der durchschnittliche Alterswert unserer Klienten liegt bei 39,3 Jahren. Wie graphisch bereits ersichtlich, liegt hierbei das Durchschnittsalter der weiblichen Klienten über dem der männlichen. Auch kamen deutlich weniger weibliche Jugendliche bzw. junge Erwachsene in unsere Beratung als männliche.

Von allen von uns betreuten Klienten waren 28 minderjährig (<18 Jahre). Dies entspricht einem Gesamtprozentanteil von 2,7 %. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18 - 29 Jahre) betreuen wir 336 Ratsuchende (27 %). In der Gruppe der Personen, die bereits das Rentenalter erreicht haben (>65 Jahre) wurden 43 Personen erfasst. Dies entspricht einem Anteil von 3,5 %.

## Migration und Nationalität

In der vergleichenden Betrachtung der letzten Jahre wird deutlich, dass der Anteil von Migranten in unserer Beratungsstelle einen relativ kleinen Anteil einnimmt und über die Jahre hinweg nahezu 90 % aller Klienten keinen Migrationshintergrund besitzen (wie in unten stehender Tabelle zu erkennen). 2019 nahm er jedoch um 3,9 % leicht zu. In Bezug auf die Nationalität gaben im Berichtsjahr 2019 96,5 % der Klienten an, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen. 1 % gaben eine andere EU-Staatsangehörigkeit, 0,1 % einen Ursprung aus den Balkanstaaten und 1,4 % eine türkische Nationalität an. 0,3 % gaben eine Staatsangehörigkeit der ehemaligen GUS-Staaten, z.B. Russland, an. Andere Staatsangehörigkeiten wurden der Übersichtlichkeit und der geringen Prozentzahlen wegen, nicht detaillierter aufgeführt. Bei insgesamt drei Klienten war Beratung in deutscher Sprache nicht möglich.

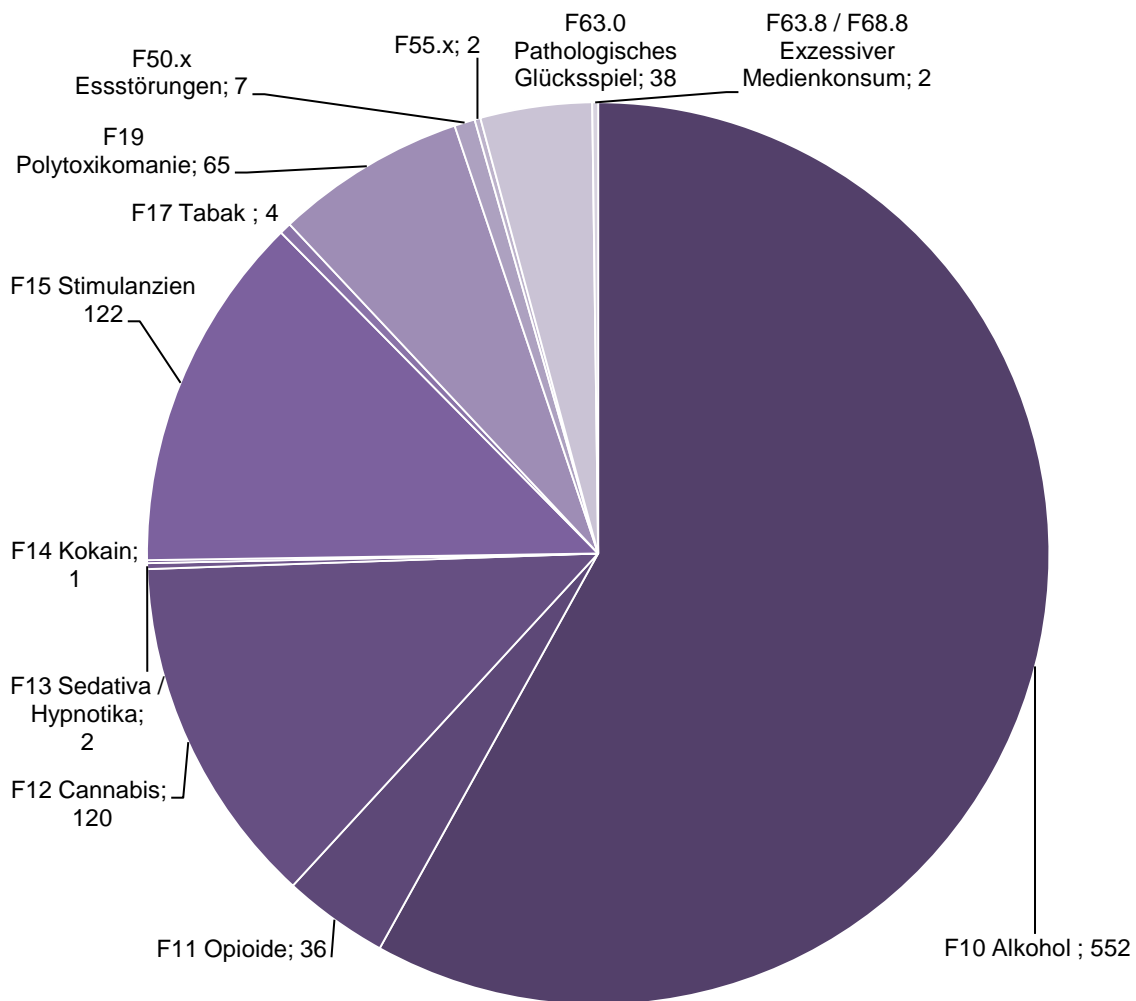
	<b>Kein</b>	<b>Selbst migriert</b>	<b>Kind von Migranten</b>
<b>2014</b>	87,4	9,5	3,1
<b>2015</b>	85,9	11,1	2,9
<b>2016</b>	87,0	9,5	3,5
<b>2017</b>	87,9	8,7	3,5
<b>2018</b>	87,6	7,6	4,7
<b>2019</b>	83,5	7,1	4,6

\* alle Angaben in Prozent

\*\* Differenz zu 100 % durch fehlende Angaben, 2019 4,7 % "keine Angabe"

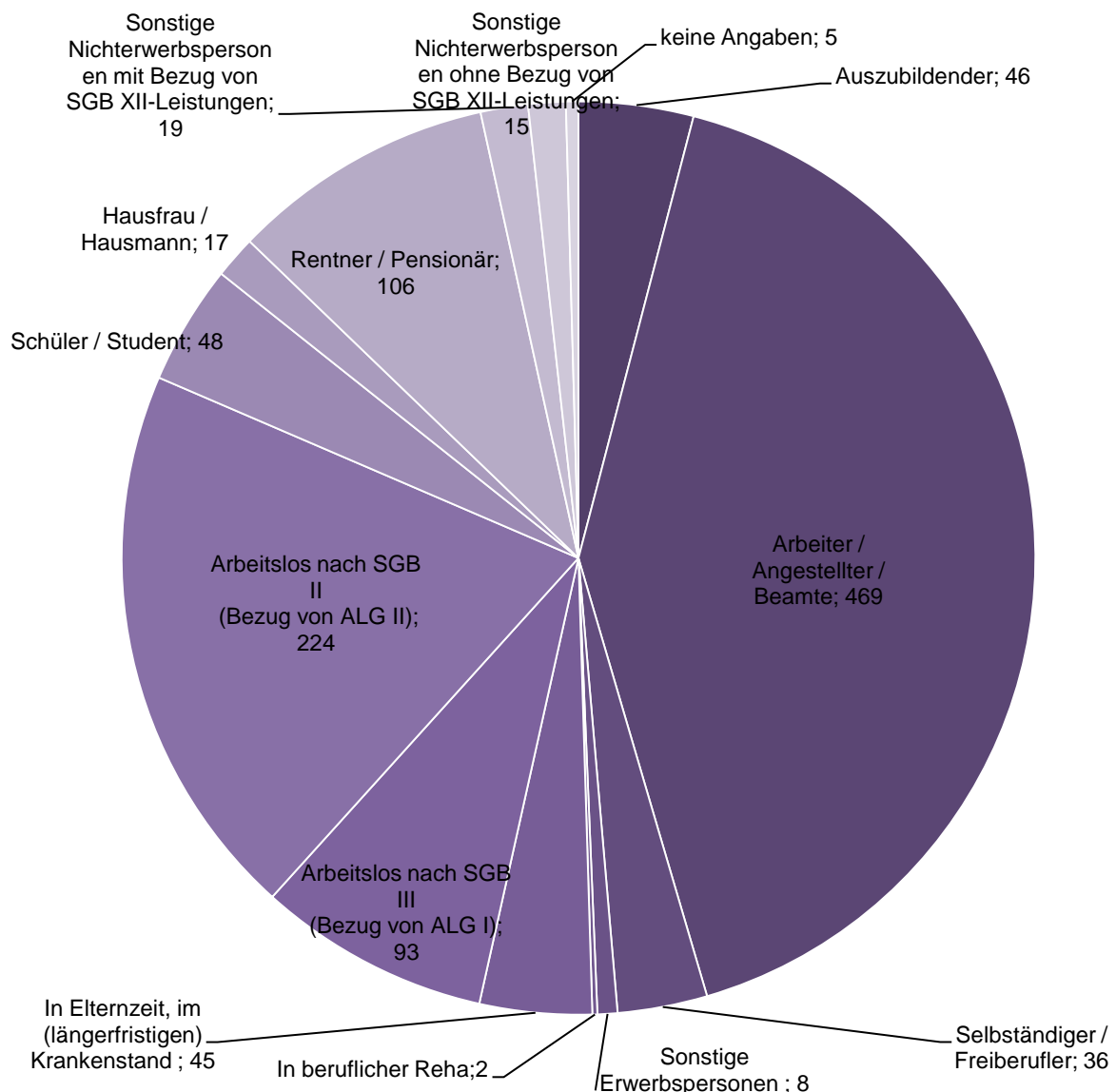
## Hauptdiagnosen bzw. -substanzen

In unten dargestellter Graphik werden die Häufigkeiten der von den Klienten beschriebenen Hauptdiagnosen nach Suchtmitteln dargestellt. Substanzen, welche als Beikonsum oder gelegentlich konsumiert wurden, werden dabei nicht berücksichtigt.



Im Vorjahresvergleich stieg der Anteil an Klienten mit der Hauptdiagnose der Alkoholabhängigkeit von 54,7 % auf 58 %. Auch der Anteil an Cannabisbetroffenen stieg von 11,2 % auf 12,6 % und der Anteil von Klienten mit polyvalentem Konsummuster von 5,8 % auf 6,8 %. Abnehmend hingegen war der Anteil an pathologischem Glücksspiel als Hauptdiagnose. Er sank um 2,7 % auf insgesamt 4,5 %.

## Erwerbssituation



Wie bereits in den Vorjahren erweist sich die Erwerbssituation und somit die Einkommensverhältnisse unserer Klienten als stabil. Wie bereits in den Vorjahren ist ca. die Hälfte unserer Klienten erwerbstätig (2018: 50,8 %, 2019: 49,6 %). Den größten Anteil stellen dabei angestellte Arbeitnehmer (2018: 41,0; 2019: 41,6 %), neben Auszubildenden (2019: 4,1 %), Selbstständigen (2018: 4,4 %; 2019: 3,2 %) und sonstigen Erwerbspersonen (2018: 1,3 %; 2019: 0,7 %).

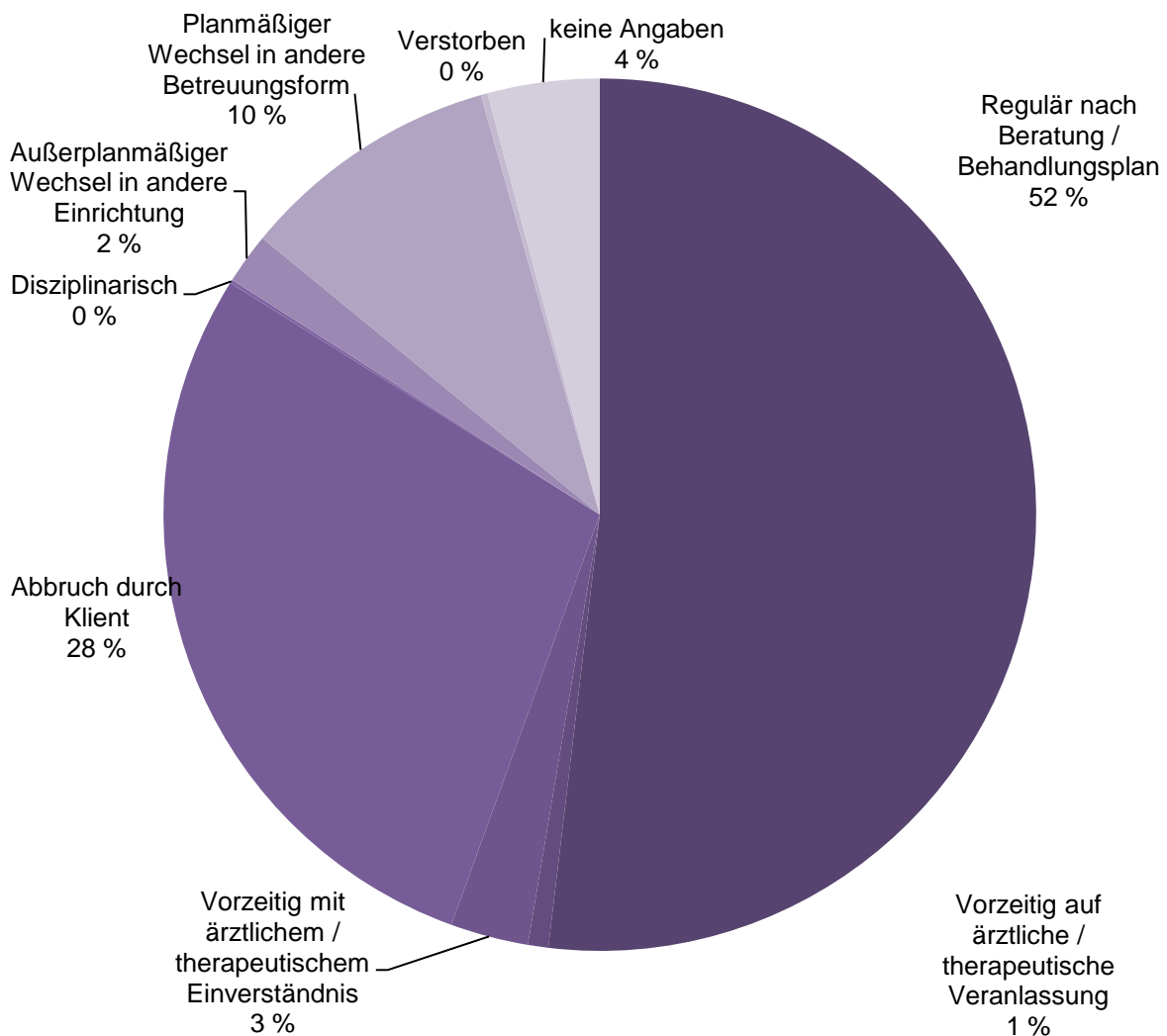
Die zweitgrößte Gruppe sind die Personen, welche ALG I (8,2 %) und ALG II (19,9 %) beziehen.

## Vermittelnde Institutionen

Unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die Wege, über die unsere Klienten den Zugang zu uns finden. Der Anteil der Klienten, die aus eigenem Antrieb unsere Hilfe suchen, veränderte sich nur gering (2018: 48,1 %). Auch der Anteil derjenigen, die auf Basis von polizeilichen oder gerichtlichen Auflagen unsere Gesprächsangebote in Anspruch nahmen (2018: 12,25 %) sowie derer, die auf Anraten des sozialen Umfelds an uns herantraten, (2018: 9,6 %) blieben im Wesentlichen konstant. Erfreulich ist die weiterhin stabil hohe, tendenziell steigende Zuweisungsquote durch Psychiatrische Krankenhäuser (2017: 5,6 %; 2018: 6,9 %, 2019: 7,3 %). Ein Erfolgserlebnis ist in Hinblick auf unsere Bemühungen in Richtung der Vernetzungsarbeit, die gestiegene Zahl der Zuweisungen im Bereich Arbeitgeber (2018: 8, 2019: 19), sowie der Zuweisungen aus Jobcentern bzw. Agenturen für Arbeit (2018: 8, 2019: 10) und anderen Institutionen (2018: 15, 2019: 30).

An die Beratungsstelle vermittelnde Instanz	Anzahl	Prozent
Keine / Selbstmelder	514	47,1 %
Soziales Umfeld	110	10,1 %
Selbsthilfe	3	0,3 %
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	19	1,7 %
Ärztliche Praxis	31	2,8 %
Psychotherapeutische Praxis	7	0,6 %
Allgemeines Krankenhaus	9	0,8 %
Einrichtung der Akutbehandlung	1	0,1 %
Psychiatrisches Krankenhaus	80	7,3 %
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	40	3,7 %
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Reha, Adaption)	62	5,7 %
Soziotherapeutische Einrichtung	4	0,4 %
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SpDi)	26	2,4 %
Schuldnerberatung	0	0,0 %
Einrichtung der Jugendhilfe	10	0,9 %
Jugendamt	12	1,2 %
Einrichtung der Altenhilfe	1	0,1 %
Wohnungslosenhilfe	0	0,0 %
Agentur für Arbeit / Jobcenter	10	0,9 %
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	111	10,2 %
Einrichtung im Präventionssektor	2	0,2 %
Kosten- / Leistungsträger	9	0,8 %
Sonstige Einrichtung / Institution	30	2,7 %
keine Angaben	42	3,7 %

## Art der Beendigung



Wie aus oben stehender Grafik ersichtlich, gelang es im überwiegenden Teil der Beratungsfälle eine reguläre Beendigung oder einen planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung zu erzielen. Im Vergleich zum Vorjahr 2018, sank erfreulicherweise der Anteil an Abbrüchen seitens der Klienten von 36 % auf 28 %. Dies entspricht dem prozentualen Wert von 2017 und deutet darauf hin, dass der letztjährige Anstieg in der Tat mit der vorangegangenen Personalwechselsituation in Zusammenhang stehen könnte.

## Spezifische Angebote der Beratungsstelle

### Vermittlungsarbeit

Neben den Gruppenangeboten, die im Nachfolgenden noch näher beleuchtet werden, ist ein Kernteil unserer Arbeit, neben informierenden und unterstützenden Gesprächen, die Vermittlung an geeignete kooperierende bzw. weiterbehandelnde Einrichtungen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Einblick in die Anzahl der Klienten, die an die jeweils aufgeführte Instanz vermittelt wurden.

<b>Art der Vermittlung</b>	<b>Anzahl</b>
Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	13
Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	8
Stationäre psychoth./psychosomat. Akutbehandlung	1
Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	2
Sucht- und Drogenberatung	12
Sozialpsychiatrische Betreuung	7
Kinder- und Jugendhilfe	3
Entgiftung	4
Qualifizierter Entzug	24
Ambulante medizinische Rehabilitation	12
Stationäre medizinische Rehabilitation	57
(Reha-)Nachsorge	17
Ambulant Betreutes Wohnen	1
Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	2
Tagesstrukturierende Maßnahmen	0
Suchtberatung im Justizvollzug	0
Berufliche Rehabilitation	1

## Orientierungsgruppe

Ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenangebots ist die Orientierungsgruppe, welche in allen drei Standorten der Suchtberatung angeboten wird. Sie umfasst i.d.R. sechs Termine und findet fortlaufend statt. In vielen Fällen besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit die Gruppe, jedoch auch nach sechs Terminen, weiter zu besuchen, um Versorgungslücken zu vermeiden. Eine Neuaufnahme in die Orientierungsgruppe ist nach Absprache mit dem Einzelberater im zweiwöchentlichen Rhythmus möglich. Ziel der Gruppe ist die Informationsvermittlung über Behandlungsmöglichkeiten, Kriterien von Abhängigkeit und schädlichem Konsum, Folgen von Suchtmittelkonsum sowie einer möglichen Entscheidung zur Abstinenz. Außerdem dient sie dazu, den Klienten einen ersten Eindruck von Gruppenangeboten und die Möglichkeit des Austauschs mit anderen Betroffenen zu bieten und leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgung und Anbindung der Klienten während des Vermittlungsprozesses. Auch kann sie als "Abstinenzexperiment" und Probelauf für die Aufnahme in die ambulante Rehabilitation verstanden werden. Die Orientierungsgruppe wird geleitet von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle. Wenn möglich erfolgt dies mit Unterstützung durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Orientierungsgruppen an unseren Standorten. Weitervermittlungen bzw. Weiterbetreuungen im Rahmen von Einzelgesprächen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt.

	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>
<b>Anzahl der Gruppenabende</b>	48	41	44
<b>Angemeldete Klienten</b>	110	69	77
<b>Durchschnittliche Teilnehmerzahl</b>	11	5	8,5
<b>Reguläre Beendigung ohne Weitervermittlung</b>	11	12	5



	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>
<b>Vorzeitiger Abbruch durch den Klienten</b>	43	25	17
<b>Vermittlung in stationäre Reha</b>	10	4	6
<b>Vermittlung in ambulante Reha/V-S-Gr.</b>	18	-	2
<b>Vermittlung in Selbsthilfegruppe</b>	1	3	21
<b>Übernahme ins Jahr 2020</b>	14	8	10

## Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe

Die Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe (V-S-Gruppe) wurde 2018 als neues Indikativgruppenangebot in unserer Hauptstelle in Coburg installiert. Ausgangspunkt waren Klienten, die im bisherigen Gruppenangebot mit Orientierungsgruppe, ambulanter Reha und ambulanter Nachsorge durchs Raster fielen, jedoch aus unserer Sicht, noch die Unterstützung durch ein professionell geleitetes Gruppenangebot benötigten und/oder wünschten. Aufgenommen wurden unter der Voraussetzung der Abstinenzfähigkeit, d.h. nach erfolgter Entgiftung, Klienten aller Abhängigkeiten, Alters und Geschlechts. Das Gruppenangebot wurde ausgelegt auf einen Zeitraum von sechs Monaten und fand wöchentlich statt.

Im Jahresverlauf fand die Gruppe 24 mal statt. Durchschnittlich nahmen 7,5 Personen teil. Die größte Gruppe der Teilnehmer war alkoholbetroffen, ein Teil der Gruppenmitglieder jedoch Abhängige illegaler Substanzen. Es nahmen sowohl Männer als auch Frauen an der Gruppe teil, wobei der Anteil der männlichen Teilnehmer überwog.

## Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Die Suchtberatungsstelle Coburg besitzt seit 1994 die Zulassung zur ambulanten Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Wir bieten an allen drei Standorten Gruppenangebote sowie Einzelgespräche nach den Richtlinien der Kostenträger an. Die Durchführung der ambulanten Rehabilitation übernehmen qualifizierte Sozialpädagogen und Psychologen mit entsprechenden therapeutischen Zusatzqualifikationen. Die Kostenübernahme erfolgt hierbei nach entsprechender Beantragung durch die Deutschen Rentenversicherungen sowie durch die Krankenkassen. Voraussetzungen sowie Eignung für diese ambulante Maßnahme werden im Vorfeld der Beantragung zusammen mit den Klienten erörtert. Hierzu gehören sowohl die Abstinenzfähigkeit als auch Zuverlässigkeit und Reflektionsvermögen sowie ein möglichst stützendes soziales Umfeld.

Im Berichtsjahr wurden von den Mitarbeitern der Suchtberatungsstelle (inkl. Außenstellen) 653 Std. für die ambulante Reha erbracht. Zusätzlich dazu, ist ein weiteres Angebot unserer Stelle die ambulante Nachsorge nach stationärer Rehabilitation. Hierfür halten wir jeweilige Gruppenangebote und Einzelgespräche vor.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die in ambulanter Rehabilitation und ambulanter Nachsorge betreuten Klientenzahlen der einzelnen Standorte.

	<b>Coburg</b>	<b>Kronach</b>	<b>Lichtenfels</b>
<b>Ambulante Reha</b>	19	3	3
<b>Ambulante Nachsorge</b>	19	9	22

## Selbsthilfegruppen

Neben den von professionellen, hauptberuflichen Mitarbeitern geleiteten Gruppen, haben wir als bedeutenden Bestandteil der Suchtarbeit und Abstinenzaufrechterhaltung an allen Standorten mehrere Selbsthilfegruppen. Diese werden geleitet von mehrjährig abstinenten, ehrenamtlichen Mitarbeitern, die i.d.R. eine stationäre Therapie und bzw. oder eine ambulante Rehabilitation in unserem Haus durchlaufen haben. Ein Vermittlung in die Gruppen erfolgt dabei ausschließlich über die Suchtberatungsstelle, so dass die Vernetzung mit den Selbsthilfegruppen und die Unterstützung bei Rückfällen oder im Krisenmanagement gesichert ist. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Selbsthilfgruppenanleitertreffen statt, bei denen ein Austausch zwischen den Leitern der Selbsthilfegruppen sowie den Mitarbeitern der Suchtberatung möglich ist.

Im Berichtsjahr 2019 bestanden in Coburg nach Zusammenlegung zweier Gruppen zwei Selbsthilfegruppen, die alle gemischtgeschlechtlich und altersunabhängig Betroffene aller Abhängigkeitserkrankungen (legal/illegal/pathologisches Glückspiel) aufnahmen, wobei auch hier der Anteil der alkoholbetroffenen Menschen überwog. Ähnlich war die Lage in Kronach. Auch dort fanden drei an die Suchtberatungsstelle angegliederte Selbsthilfegruppen statt.

In Lichtenfels nimmt der Bereich der Selbsthilfe eine größere Position ein, so dass dort sechs Selbsthilfegruppen bestehen. Diese zeichnen sich durch spezifische Aufnahmekriterien wie das Suchtmittel und die Altersgruppen aus. Auch besteht in einigen Gruppen die Möglichkeit als Ehepaar oder als Angehöriger aufgenommen zu werden.

## Externe Suchtberatung in der JVA Kronach

Nachdem durch einen Brand im Jahr 2018 die JVA Kronach zunächst evakuiert werden und eine Beratungspause stattfinden musste, konnte 2019 nach einer stufenweisen Wiederbelegung der JVA die externe Suchtberatung wieder von zunehmend mehr Häftlingen in Anspruch genommen werden.

Im Rahmen von 12 Stunden wöchentlich suchten 64 Klienten die Beratung auf. Der weitaus größte Teil dieser Klienten nahm Mehrfachkontakte wahr, nur 7 Klienten einen Einmalkontakt. Die stärkste Klientengruppe waren die 35 bis 49-jährigen Klienten. Von der Gesamtzahl der Klienten (64) hatten 46 Klienten schon zuvor, vor dem Haftaufenthalt, suchtbezogene Hilfe beansprucht. Die Hauptdiagnosen waren Polytoxikomanie und Alkoholabhängigkeit. Im Rahmen der Tätigkeit stand vor allem die Einzelberatung, aber auch eine zweimalig durchgeführte Gruppenarbeit mit jeweils sechs Gruppenkontakten im Vordergrund.

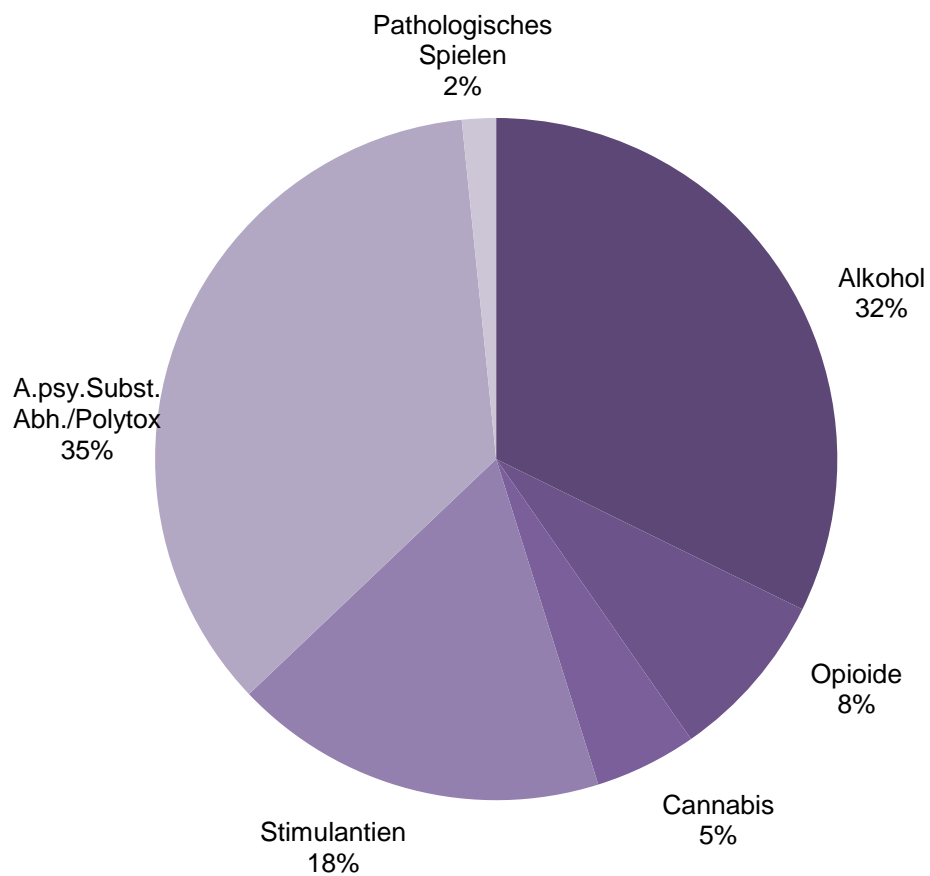
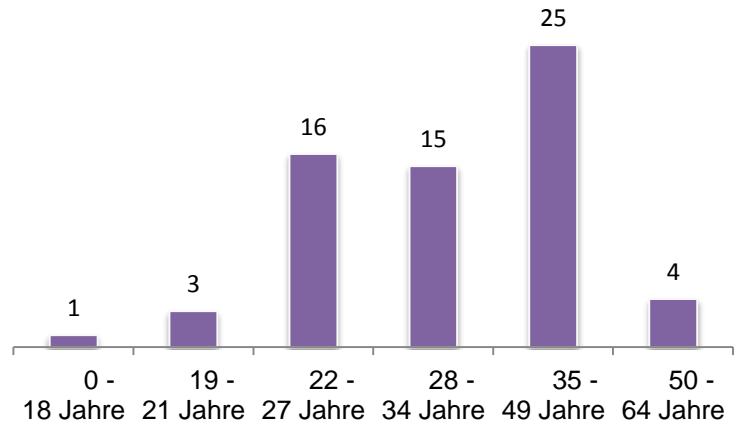
In diesen sechs Veranstaltungen, die nur für Strafhäftlinge zugänglich waren, wurden, neben der Möglichkeit Fragen zu stellen, Informationen gegeben über:

- Schädlichen Konsum
- Folgen des Suchtmittelkonsums
- Behandlungsmöglichkeiten
- Entscheidung zur Abstinenz.

Im Laufe des Jahres konnten zudem fünf Klienten in stationäre Rehabilitationen vermittelt werden sowie ein Klient in das Ambulant Betreute Wohnen. Vier Klienten, die ihre Haftzeit vollständig verbüßten, wurde dringend die örtliche Sucht- und Drogenberatung empfohlen bzw. es fand eine Weitervermittlung statt.

Im Nachfolgenden finden sie einen graphischen Überblick über die Betreuungen im Rahmen der externen Suchtberatung:

Gesamtzahl der Klienten	64
Einmalkontakt	7
Mehrere Kontakte	57



## Vernetzungs- und Gremienarbeit

Die Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle nahmen nebst der alltäglichen individuellen Vernetzungsarbeit mit kooperierenden Einrichtungen und Institutionen wie beispielsweise regelmäßig stattfindenden Besuchen der Entgiftungsstation des Bezirksklinikum Obermain an unterschiedlichen Gremien teil. Im Folgenden ein kurzer Überblick:

- PSAG-Sitzungen
- Sitzungen und Arbeitskreise zur Ambulanten Rehabilitation der Rentenversicherungen
- QR-Zirkel zur Ambulanten Rehabilitation
- Oberfränkisches Beratungsstellentreffen
- Stellenleitertreffen der oberfränkischen Suchtberatungsstellenleiter
- Sozialarbeitertreffen Kronach
- Suchtarbeitskreis Kronach
- Arbeitskreis der Stellenleiter Sucht Bayern
- Mitgliederversammlung der EFAS
- Austausch mit der Bewährungshilfe Coburg, Kronach und Lichtenfels
- Dialog des Jobcenter Coburg Stadt und Land
- Austausch mit der sozialen Beratung der Caritas und der Obdachlosenhilfe Coburg
- Austausch mit dem Blauen Kreuz Coburg
- Arbeitskreis Suchtprävention und Jugendschutz Coburg (mit Gaststatus)
- Austausch mit der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen der Stadt Coburg
- Anleitertreffen der hauseigenen Selbsthilfegruppen

## Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Im Sinne der zielgruppenspezifischen Prävention, der Öffentlichkeitsarbeit, und nicht auch zuletzt, zum Zweck der Multiplikatorenschulung, fanden 2019 diverse Vorträge und Schulungen in unterschiedlichem Rahmen statt. Ziel hierbei war es, stets das Thema Sucht ins Bewusstsein der Teilnehmer zu holen, Informationen über das Krankheitsbild der Abhängigkeit im Allgemeinen zu geben und teils auch über Suchtmittel im Speziellen zu informieren. Auch war das Suchthilfesystem sowie die Vorstellung unserer eigenen Arbeit ein wesentlicher Bestandteil. Bei einigen Veranstaltungen waren sowohl selbst Betroffene als auch Angehörige von Abhängigkeitsbetroffenen unter den Zuhörern. Hier war ein zusätzliches Ziel die Schwelle bzgl. des Zugangs zum Suchthilfesystem zu senken und somit den Zugang zum Beratungs- und Hilfesystem zu schaffen.

Die nachfolgende Aufzählung soll einen kurzen Überblick über die stattgefundenen Veranstaltungen geben, bei denen Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle referierten:

- Vortrag "Sucht - Überblick und Hilfestellungen für Angehörige", Bfz Coburg
- Vortrag "Sucht - Überblick und Hilfestellungen Angehörige", St. Hedwig Rödentel
- Vortrag "Sucht - Angehörige und das Suchthilfesystem", P&S Coburg
- Vortrag "Formen von Sucht" für Eltern und Lehrer, Realschule Bad Staffelstein
- Vortrag "Sucht - Ein Überblick", Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes beim BRK
- Multiplikatorenschulung für die Fallmanager des Jobcenter Coburg Land
- Vortrag im Rahmen der Suchtwoche im Landratsamt Lichtenfels
- Vortrag "Sucht im Betrieb" für Dienststellenleiter des DW Coburg
- Vortrag Arbeitskreis Betriebliche Suchtkrankenhilfe in Hochstadt

Zusätzlich dazu konnten wir mit Herrn Burkhard Thom einen Gast und Referenten gewinnen, der als Autor zweier Ratgeber und ehemaliger Selbstbetroffener, Angehörige sowie Selbstbetroffene und Interessierte im Rahmen einer kostenlosen Lesung am 27.09.19 in der Suchtberatungsstelle über das Thema der Alkoholabhängigkeit informierte und aus seinem Buch "Hilfeschrei" las. Der Vortrag war mit ca. 50 Teilnehmern gut besucht und bekam durchweg gute Resonanzen. Für die Zukunft wäre daher eine Fortsetzung derartiger Veranstaltungen oder ggf. eine Wiederholung denkbar.

## Betriebliche Suchtarbeit

Enger zusammen rücken, ein Netzwerk bilden und zum Zwecke der effizienten und möglichst flächendeckenden Versorgung von suchtbetroffenen Arbeitnehmern mit Partnern aus Betrieben und Institutionen ins Gespräch zu kommen, - das war uns für dieses Jahr ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund strebten wir durch regelmäßige, ca. 3-4 monatlich stattfindende Veranstaltungen die Schaffung eines Forums an, das dem Austausch von Fachleuten und Firmenvertretern dienen sollte, um eine bessere Versorgung von suchtmittelauffälligen Arbeitnehmern zu ermöglichen.

Die erste von zwei Veranstaltungen fand im Juli unter dem Thema "Verknüpfungen finden - Ins Gespräch kommen" statt. Sie beleuchtete die Bedeutung von Suchtmittelkonsum für Firmen sowie einen ersten Überblick zum Thema Sucht. Die zweite Veranstaltung, welche im November statt fand, diente zum einen zur konkreten Fall- und Praxisdiskussion und zum anderen zu einer ersten Auseinandersetzung mit rechtlichen und formalen Gegebenheiten sowie konkreten Praxishinweisen bei Auffälligkeiten. Sie trug den Titel "Erste Schritte gehen".

Beide Veranstaltungen wurden von ca. 30 Vertretern unterschiedlichster Firmen aus allen drei Landkreisen besucht und bekamen durchweg positive Resonanzen. Teilnehmer waren hierbei sowohl betriebliche Suchtbeauftragte, Betriebsräte als auch personalverantwortliche Mitarbeiter. Die Firmen wurden zu diesem Zweck direkt angeschrieben, außerdem erfolgte die Veröffentlichung von Pressemitteilungen auf der Internetseite der Stadt Coburg sowie dem Internetauftritt der Diakonie Coburg.

Resümierend aus den bisherigen Terminen, wünschten alle Beteiligten eine Fortsetzung der Kooperation und eine Vertiefung in einzelnen Themen. Genannt wurden hierbei sowohl allgemeine Betriebsvereinbarungen und konkrete Kooperationsmöglichkeiten als auch Umgehensweisen mit substanzungebundenen Abhängigen und Auffälligkeiten mit illegalen Substanzen. Darauf aufbauend, wurde bereits die nächste Veranstaltung für das erste Quartal 2020 mit Schwerpunktthema der illegalen Substanzen festgelegt.

Neben diesen größeren Veranstaltungen fanden bei einzelnen Firmen weitergehende Schulungen bzw. Gespräche statt. In der praktischen Arbeit zeigte sich hierbei der Wert einer solchen Kooperation, da immer wieder Erfolge in Bezug auf die Vermittlung und



Kooperation mit Folge der Arbeitsplatzerhaltung von Klienten zu verzeichnen waren. Im Folgenden dazu ein Auszug aus den im Jahr 2019 stattgefundenen Kooperationen:

- Austausch mit den Suchtbeauftragten der Fa. Kaeser
- Austausch mit Suchtbeauftragten bzw. Sozialberatern der Fa. Brose
- Austausch mit dem Suchtbeauftragten und der Personalstelle der Fa. Waldrich
- Austausch mit den Suchtbeauftragten der Fa. Saint Gobain
- Austausch mit der Pflege des Klinikums Lichtenfels
- Schulung für Betriebsräte und Suchtbeauftragte der Fa. Baur

## Fort- und Weiterbildungen

Um die Qualität der Arbeit in der Beratung gleichbleibend hoch halten zu können, ist es für die Mitarbeiter von hoher Notwendigkeit, sich selbst weiterzubilden und auszutauschen. Aus diesem Grund nahm das Team der Suchtberatung, neben wöchentlichen Teamsitzungen und damit einhergehenden Fallbesprechungen sowie Interventionen, an 6-8 wöchentlich stattfindenden Supervisionssitzungen durch einen externen Supervisor (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) teil. Außerdem haben Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle an diversen Fachtagungen kooperierender Einrichtungen und Fortbildungen teilgenommen. Hierzu zählen beispielsweise:

- Fachtagung der Fachklinik Haus Immanuel Hutschdorf
- Fachtagung der Fachklinik Hochstadt
- Schulungsveranstaltungen zum Thema Glückspielsucht der BAS München
- Diverse Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Weiterbildung zum psychologischen Psychotherapeuten am IVS in Nürnberg/Fürth und der Weiterbildung zum Suchttherapeuten am AfP in Erfurt.

## Ausblick

Wie im Vorwort bereits angekündigt, wird uns im Verlauf des Jahres 2020 das "im Gespräch bleiben" weiter beschäftigen. So werden wir uns weiterhin damit befassen, nicht nur mit Klienten im Gespräch zu bleiben, sondern auch mit Kooperationspartnern und anderen Institutionen weiter in den Dialog zu gehen, um eine gute und effektive Zusammenarbeit zu gestalten. Zu diesem Zweck wird es in 2020 eine Fortführung unserer betrieblichen Suchtarbeitsveranstaltungen geben sowie eine Verbreiterung unseres Gruppenangebots um zielgruppenspezifischer auf einzelne Personengruppen einzugehen, welche bisher nur schwer erreicht werden konnten und, was dank der erfolgten Stellenerweiterung personell möglich ist.

Angedachte Beispiele hierfür sind eine Gruppe für junge delinquente Betroffene, Abhängige illegaler Substanzen, ggf. Essstörungenbetroffene sowie eine wichtige und nicht zu vernachlässigende Personengruppe: Die Angehörigen. Gerade mit ihnen, ist es wichtig ins Gespräch zu kommen. Sie sind nicht nur einer besonderen Belastung ausgesetzt, sondern stellen vielmehr auch oftmals ersten Kontaktpunkt und wichtige Stütze auf dem Genesungsweg eines Abhängigen dar. Aus diesem Grund möchten wir daran arbeiten ein Gruppenangebot für Angehörige zu installieren, in dem sowohl ein Austausch ermöglicht werden soll als auch Informationen vermittelt werden sollen. Außerdem ist es für 2020 in Planung, einen Blick in Richtung der MPU-Vorbereitung zu werfen, da eine Vielzahl unserer Klienten dies als einen wichtigen Problembereich angibt und es nahezu unvermeidbar ist "Führerscheinprobleme" in der Suchtberatung und Suchtaufarbeitung mit zu beachten.

Auch der Problembereich der Glücksspielsucht soll an dieser Stelle noch einmal beleuchtet werden. So ist die Anzahl der Betroffenen dieses Jahr zwar vergleichsweise gering - doch könnte dies auch darin bedingt sein, dass Betroffene sich bisher an die Fachstelle der Landesglücksspielsucht, welche an die Suchtberatungsstelle der Caritas in Bamberg angegliedert war, wenden konnten und von uns teilweise auf Anfrage dorthin verwiesen wurden. Nach einem Trägerwechsel in Bamberg ist jedoch noch nicht klar, ob diese Stelle in der Art weiter bestehen wird und so rechnen wir derzeit mit einem Anstieg der Zahl an Glücksspielbetroffenen. Dies könnte in der Zukunft zu einem Engpass und dem Bedarf an einem speziellen Angebot führen. Wir werden uns daher auch in diesem Bereich im Jahr 2020 weiterhin um bestmögliche Versorgung der Klienten und Adaption der Strukturen bemühen.

Um außerdem unserem Auftrag der flächendeckenden und fachlich hochwertigen Suchthilfe weiterhin gerecht zu werden, wird es im kommenden Jahr notwendig sein, in Richtung der Personalentwicklung zu blicken und (v.a. jungen) Kollegen Fortbildungen zu ermöglichen. Dies ist notwendig, um eine gleichbleibend hohe Beratungs- sowie Behandlungsqualität garantieren zu können sowie die Breite des bestehenden Angebots (Stichwort: Ambulante Rehabilitation) zu erhalten und ggf. sogar ausbauen zu können. Aus diesem Grund sind für 2020 der Einstieg einer Kollegin in die Fortbildung zur Suchttherapeutin, sowie eine Fortbildung zur Fachkraft für MPU-Vorbereitung in der Suchthilfe und eine Qualifizierung für Gruppenangebote für junge delinquente Drogenabhängige geplant.

# Standardisierter Sachbericht für die Suchtberatungsstellen im Bezirk

Oberfranken

Formularversion für die manuelle Dateneingabe vom 15.01.2019

## 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Name der Beratungsstelle	Suchtberatung des Diakonischen Werkes Coburg e.V.		
Strasse	Pfarrgasse 7		
PLZ	96450		
Ort	Coburg		
Telefon	09561 2776880		
Fax	09561 2776881		
e-mail	<a href="mailto:suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org">suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org</a>		
Träger	Diakonisches Werk Coburg e.V.		
Spitzenverband	Diakonisches Werk Bayern		
Landkreis / Stadt	Coburg, Kronach, Lichtenfels		
Einwohnerzahl der Versorgungsregion	ca. 262.000		
Dokumentationszeitraum <i>(bitte ggf. korrigieren)</i>	von	01.01.2019	bis 31.12.2019

## 2. Verantwortlicher Ansprechpartner für Dokumentation/Statistik

Name	Stammberger
Vorname	Rebecca
Funktion	Leiterin der Beratungsstelle
Telefon	09561 2776880
Fax	09561 2776881
e-mail	stammbergerr@diakonie-coburg.org

## 3. Zielgruppe *(bitte in jeder Zeile einen Kodierung (0 bis 3) vornehmen)*

Problematik	Gewichtung *
Tabak	2
Alkohol	1
Medikamente	1
Illegale Drogen	1
Substitution	1
Spielen	1
Essen	2
Exzessive Mediennutzung	1
Sonstige	3
Chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängige Menschen	2
Menschen mit sonstigen Beeinträchtigungen/ Behinderungen	0

\* Code: 0 = Zielgruppe wird nicht angesprochen      1 = sehr wichtig  
2 = mittlere Bedeutung      3 = weniger von Bedeutung

## 4. Klienten und Betreuungen im Erhebungsjahr

Spezifizierung der Klientel im Erhebungsjahr	mit eigener Suchtproblematik	Personen im sozialen Umfeld	Gesamt
Anzahl der <b>Klienten</b> (mit einem oder mehreren dokumentierten Kerndatensätzen) *	913	108	1021
Anzahl der am Jahresende <b>noch nicht beendeten Betreuungen</b> (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	314	23	337
Anzahl der im Erhebungsjahr <b>beendeten Betreuungen</b> (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	708	88	796
<b>Gesamtzahl der Betreuungen im Erhebungsjahr</b> (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	<b>1022</b>	<b>111</b>	<b>1133</b>
davon Anzahl der <b>psychosozialen Begleitbetreuungen</b> von substituierten opiatabhängigen Klienten **	22		22
Anzahl der <b>Betreuungen mit mehr als einem Kontakt ohne</b> dokumentierten Kerndatensatz ***	0	0	0
Anzahl der <b>Einmalkontakte ohne</b> dokumentierten Kerndatensatz (z.B. Clearingkontakte)	124	36	160

\* liegt für eine Person im Erhebungszeitraum mehr als 1 dokumentierter Kerndatensatz vor, darf nur der letzte (=aktuellste) gezählt werden

\*\* inklusive mit Kerndatensatz dokumentierte Einmalkontakte

\*\*\* Klienten, die kein Einverständnis zur Dokumentation ihrer Daten erklärt haben



**7. Vermittlung der Klienten an die Beratungsstelle** (Basis: alle Betreuungen im Erhebungszeitraum)

Art der Vermittlung (1)	Anzahl	Prozent	% valide
Keine / Selbstmelder	514	45,4%	47,1%
Soziales Umfeld	110	9,7%	10,1%
Selbsthilfe	3	0,3%	0,3%
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	19	1,7%	1,7%
Ärztliche Praxis	31	2,7%	2,8%
Psychotherapeutische Praxis	7	0,6%	0,6%
Allgemeines Krankenhaus	9	0,8%	0,8%
Einrichtung der Akutbehandlung	1	0,1%	0,1%
Psychiatrisches Krankenhaus	80	7,1%	7,3%
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	40	3,5%	3,7%
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	62	5,5%	5,7%
Soziotherapeutische Einrichtung	4	0,4%	0,4%

**8. Problemlagen** (Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)

Problembereiche (1)	Anzahl	Prozent
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	948	92,8%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	303	29,6%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	481	47,1%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	415	40,6%
Weiteres soziales Umfeld	121	11,8%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	282	27,6%
Freizeit(bereich)	92	9,0%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	124	12,1%

<b>Gesamt</b>	<b>1021</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>
---------------	-------------	---------------	---------------

Art der Vermittlung (2)	Anzahl	Prozent	% valide
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SPDI)	26	2,3%	2,4%
Schuldnerberatung	0	0,0%	0,0%
Einrichtung der Jugendhilfe	10	0,9%	0,9%
Jugendamt	12	1,1%	1,1%
Einrichtung der Altenhilfe	1	0,1%	0,1%
Wohnungslosenhilfe	0	0,0%	0,0%
Agentur für Arbeit / Jobcenter	10	0,9%	0,9%
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	111	9,8%	10,2%
Einrichtung im Präventionssektor	2	0,2%	0,2%
Kosten- / Leistungsträger	9	0,8%	0,8%
Sonstige Einrichtung / Institution	30	2,6%	2,7%
keine Angaben	42	3,7%	
<b>Gesamt</b>	<b>1133</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Problembereiche (2)	Anzahl	Prozent
Finanzielle Situation	119	11,7%
Wohnsituation	66	6,5%
Rechtliche Situation	166	16,3%
Fahreignung	122	11,9%
Sexuelle Gewalterfahrungen	9	0,9%
Andere Gewalterfahrungen	33	3,2%
Gewaltausübung	29	2,8%
<b>Gesamt</b>	<b>1022</b>	<b>100,1%</b>

9. Konsum von Substanzen, Spielformen, Exzessive Mediennutzung (Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)

Psychotrope Substanzen *	Lifetime-Nennungen			Konsumtage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptsubstanz	
	Anzahl	Prozent	% valide	kein Konsum		Konsum (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide ***
				Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
Alkohol	841	82,3%	82,3%	308	36,6%	448	53,3%	756	89,9%	563	60,9%
Heroin	63	6,2%	6,2%	45	71,4%	8	12,7%	53	84,1%	8	0,9%
Methadon	34	3,3%	3,3%	5	14,7%	23	67,6%	28	82,4%	16	1,7%
Buprenorphin	3	0,3%	0,3%	1	33,3%	0	0,0%	1	33,3%	0	0,0%
Fentanyl	15	1,5%	1,5%	5	33,3%	8	53,3%	13	86,7%	3	0,3%
Andere opiathaltige Mittel / Opioide	48	4,7%	4,7%	23	47,9%	16	33,3%	39	81,3%	7	0,8%
Cannabis	370	36,2%	36,2%	190	51,4%	137	37,0%	327	88,4%	117	12,7%
Andere / synthetische Cannabinoide	45	4,4%	4,4%	24	53,3%	13	28,9%	37	82,2%	7	0,8%
Barbiturate	0	0,0%	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Benzodiazepine	58	5,7%	5,7%	34	58,6%	15	25,9%	49	84,5%	2	0,2%
GHB / GBL	4	0,4%	0,4%	2	50,0%	2	50,0%	4	100,0%	1	0,1%
Andere Sedativa / Hypnotika	4	0,4%	0,4%	3	75,0%	1	25,0%	4	100,0%	0	0,0%
Kokain	55	5,4%	5,4%	35	63,6%	7	12,7%	42	76,4%	1	0,1%
Crack	0	0,0%	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Amphetamine	186	18,2%	18,2%	108	58,1%	26	14,0%	134	72,0%	14	1,5%
Methamphetamine (Crystal)	239	23,4%	23,4%	138	57,7%	73	30,5%	211	88,3%	106	11,5%
MDMA und andere verwandte Substanzen (Ecstasy)	107	10,5%	10,5%	75	70,1%	13	12,1%	88	82,2%	3	0,3%
Synthetische Cathinone	4	0,4%	0,4%	3	75,0%	0	0,0%	3	75,0%	2	0,2%
Andere Stimulanzien	8	0,8%	0,8%	4	50,0%	1	12,5%	5	62,5%	0	0,0%
LSD	39	3,8%	3,8%	29	74,4%	4	10,3%	33	84,6%	0	0,0%
Mescaline	3	0,3%	0,3%	3	100,0%	0	0,0%	3	100,0%	0	0,0%
Ketamin	0	0,0%	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Andere Halluzinogene	15	1,5%	1,5%	10	66,7%	2	13,3%	12	80,0%	0	0,0%
Tabak	201	19,7%	19,7%	13	6,5%	169	84,1%	182	90,5%	5	0,5%
Flüchtige Lösungsmittel	3	0,3%	0,3%	3	100,0%	0	0,0%	3	100,0%	1	0,1%
Neue psychoaktive Substanzen NPS (andere als oben genannt)	14	1,4%	1,4%	11	78,6%	3	21,4%	14	100,0%	3	0,3%
Andere psychotrope Substanzen	11	1,1%	1,1%	5	45,5%	0	0,0%	5	45,5%	0	0,0%
keine Nennung irgendeiner Substanz		0,0%									
<b>Gesamt</b>	<b>1022</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>								
								Polyvalenter Konsum		65	7,0%
								keine Angaben zur Hauptsubstanz		98	9,6%

\* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

\*\* bei Konsumtagen Zeilenprozent

\*\*\* Prozentwert bei keine Angaben zur Hauptsubstanz = Missingwert

Glücksspiel*		Spieltage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptspielform	
		kein Spielen		Spielen (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
<b>terrestrisch</b>									
Geldspielautomaten in Spielhallen		930	97,2%	27	2,8%	957	100,0%	29	58,0%
Geldspielautomaten in der Gastronomie		947	99,7%	3	0,3%	950	100,0%	0	0,0%
Kleines Spiel in der Spielbank		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Großes Spiel in der Spielbank		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Sportwetten		947	99,8%	2	0,2%	949	100,0%	0	0,0%
Pferdewetten		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Lotterien		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Andere		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
<b>Online / Internet</b>									
Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten)		944	99,5%	5	0,5%	949	100,0%	5	10,0%
Casinospiele (großes Spiel d. Spielbank ohne Poker)		947	99,6%	4	0,4%	951	100,0%	7	14,0%
Poker		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Sportwetten		948	99,6%	4	0,4%	952	100,0%	8	16,0%
Pferdewetten		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Lotterien		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
Andere		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	1	2,0%
keine Nennung irgendeiner Spielform		Polyvalente Spielform						0	0,0%
<b>Gesamt</b>		keine Angaben zur Hauptspielform						0	

\* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

\*\* bei Spieltagen Zeilenprozent

Exzessive Mediennutzung*		Exzessive Nutzungstage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptnutzungsform	
		keine Nutzung		Nutzung (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
Gamen		933	98,0%	19	2,0%	952	100,0%	17	94,4%
Chatten		947	99,5%	5	0,5%	952	100,0%	1	5,6%
Surfen		949	99,9%	1	0,1%	950	100,0%	0	0,0%
Sonstiges		949	100,0%	0	0,0%	949	100,0%	0	0,0%
keine Nennung irgendeiner exzessiven Nutzung		Polyvalente Nutzung						0	0,0%
<b>Gesamt</b>		keine Angaben zur Hauptnutzung						0	

\* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

\*\* bei Nutzungstagen Zeilenprozent



10. Diagnosen nach ICD 10 (Basis: alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, bei weiteren (psychischen) Störungen: alle Betreuungen, Mehrfachnennungen möglich)

Substanzbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F10 Alkohol	552	54,0%	58,0%
F11 Opioide	36	3,5%	3,8%
F12 Cannabis	120	11,7%	12,6%
F13 Sedativa / Hypnotika	2	0,2%	0,2%
F14 Kokain	1	0,1%	0,1%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	122	11,9%	12,8%
F16 Halluzinogene	0	0,0%	0,0%
F17 Tabak	4	0,4%	0,4%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0,0%	0,0%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	65	6,4%	6,8%
<b>Gesamt substanzbezogene Hauptdiagnosen</b>	<b>902</b>	<b>88,3%</b>	<b>94,8%</b>

\* in Bezug auf Klienten mit suchtbbezogener Hauptdiagnose

Substanzbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F10 Alkohol	669	65,5%
F11 Opioide	58	5,7%
F12 Cannabis	255	25,0%
F13 Sedativa / Hypnotika	16	1,6%
F14 Kokain	18	1,8%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	230	22,5%
F16 Halluzinogene	18	1,8%
F17 Tabak	111	10,9%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	3	0,3%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	82	8,0%
Sonstige suchtbbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F50 Essstörungen	12	1,2%
F55.x Nicht abhängigkeiterzeugende Substanzen	3	0,3%
F63 Pathologisches Glücksspiel	46	4,5%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	5	0,5%
<b>Gesamt suchtbbezogene Einzeldiagnosen</b>	<b>1022</b>	<b>100,0%</b>

Sonstige suchtbbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F50.x Essstörungen	7	0,7%	0,7%
F55.x Nicht abhängigkeiterzeugende Substanzen	2	0,2%	0,2%
F63.0 Pathologisches Glücksspiel	38	3,7%	4,0%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	2	0,2%	0,2%
<b>Gesamt suchtbbezogene Hauptdiagnosen</b>	<b>951</b>	<b>93,1%</b>	<b>100,0%</b>

\* in Bezug auf Klienten mit suchtbbezogener Hauptdiagnose

keine suchtbbezogene Hauptdiagnose	Anzahl	% valide **
- aktuell und früher kein Diagnosekriterium erfüllt	9	0,9%
- aktuell kein Diagnosekriterium erfüllt, aber frühere Diagnose	5	0,5%
- sonstige Gründe	57	5,6%
<b>Gesamt</b>	<b>1022</b>	<b>100,0%</b>

\*\* in Bezug auf alle Klienten mit eigener Suchtsymptomatik

Weitere (psychische) Störungen (ICD-10-Diagnosen)	Anzahl	Prozent
F0: Organische, einschl. symptomatische psychische Störungen	0	0,0%
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	5	0,4%
F3: Affektive Störungen	39	3,4%
F4: Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	25	2,2%
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperl. Störungen/Faktoren *	6	0,5%
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen **	19	1,7%
F7 - F9: Intelligenzminderung, Entwicklungsstörungen und ... ***	1	0,1%
G0 - G9: Krankheiten des Nervensystems	9	0,8%
A - E und H - Z: Andere Diagnosen	4	0,4%
keine ICD-10-Diagnose		0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>1133</b>	<b>100,0%</b>

\* ohne F50.x (Essstörungen) und F55.x (Schädlicher Gebrauch von nicht abhängigkeiterzeugenden Substanzen)

\*\* ohne F63.0 (Pathologisches Spielen) und ohne F63.8 und F68.8 (Exzessiver Medienkonsum)

\*\*\* ... Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

11. Verlauf (Basis: Tabellen mit Bezug "zu Beginn" und "im Verlauf": Alle Betreuungen - vgl. Zelle OP 41, Tabellen mit Bezug "am Ende": alle beendeten Betreuungen - vgl. Zelle OP 42)

Erwerbssituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	46	4,1%	4,1%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	469	41,4%	41,6%
Selbständiger / Freiberufler	36	3,2%	3,2%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	8	0,7%	0,7%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	2	0,2%	0,2%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	45	4,0%	4,0%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	93	8,2%	8,2%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	224	19,8%	19,9%
Schüler / Student	48	4,2%	4,3%
Hausfrau / Hausmann	17	1,5%	1,5%
Rentner / Pensionär	106	9,4%	9,4%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	19	1,7%	1,7%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	15	1,3%	1,3%
keine Angaben	5	0,4%	
<b>Gesamt</b>	<b>1133</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Wohnsituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	1012	89,3%	89,3%
Bei anderen Personen	74	6,5%	6,5%
Ambulant Betreutes Wohnen	5	0,4%	0,4%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	10	0,9%	0,9%
Wohnheim / Übergangswohnheim	17	1,5%	1,5%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	1	0,1%	0,1%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	3	0,3%	0,3%
Ohne Wohnung	6	0,5%	0,5%
Sonstiges	5	0,4%	0,4%
keine Angaben	0	0,0%	
<b>Gesamt</b>	<b>1133</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
<b>Beratung und Betreuung</b>		
NIH – Niederschwellige Hilfen	0	0,0%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	1055	93,1%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	22	1,9%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	0	0,0%

\* Mehrfachnennungen möglich

Erwerbssituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	33	4,1%	4,6%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	318	39,9%	44,8%
Selbständiger / Freiberufler	26	3,3%	3,7%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	7	0,9%	1,0%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	1	0,1%	0,1%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	26	3,3%	3,7%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	51	6,4%	7,2%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	126	15,8%	17,7%
Schüler / Student	22	2,8%	3,1%
Hausfrau / Hausmann	13	1,6%	1,8%
Rentner / Pensionär	66	8,3%	9,3%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	7	0,9%	1,0%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	14	1,8%	2,0%
keine Angaben	86	10,8%	
<b>Gesamt</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Wohnsituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	629	79,0%	88,0%
Bei anderen Personen	49	6,2%	6,9%
Ambulant Betreutes Wohnen	1	0,1%	0,1%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	13	1,6%	1,8%
Wohnheim / Übergangswohnheim	12	1,5%	1,7%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	4	0,5%	0,6%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	2	0,3%	0,3%
Ohne Wohnung	3	0,4%	0,4%
Sonstiges	2	0,3%	0,3%
keine Angaben	81	10,2%	
<b>Gesamt</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
<b>Suchtbehandlung</b>		
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	23	2,0%
ADA – Adaption	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	64	5,6%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	2	0,2%
<b>Gesamt</b>	<b>1133</b>	<b>100,0%</b>

12. Stand bei Betreuungsende (Basis: Alle beendeten Betreuungen, bei der Beurteilung nur beendete Betreuungen mit eigener Suchtproblematik)

Weitervermittlung	Anzahl	Prozent	valide
nein	611	76,8%	79,6%
ja	157	19,7%	20,4%
keine Angaben	28	3,5%	
<b>Gesamt</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Art der Beendigung	Anzahl	Prozent	valide
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	413	51,9%	54,1%
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	6	0,8%	0,8%
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	23	2,9%	3,0%
Abbruch durch Klient	226	28,4%	29,6%
Disziplinarisch	1	0,1%	0,1%
Außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	15	1,9%	2,0%
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform	77	9,7%	10,1%
Verstorben	2	0,3%	0,3%
keine Angaben	33	4,1%	
<b>Gesamt</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Anzahl der Kontakte (während der gesamten Betreuung) *	Anzahl	Prozent	valide
Einmal-Kontakte	225	28,3%	28,3%
2 bis 5 Kontakte	245	30,8%	30,8%
6 bis 10 Kontakte	141	17,7%	17,7%
ab 11 Kontakte	185	23,2%	23,2%
keine Angaben	0	0,0%	
<b>Gesamt</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

\* nur wahrgenommene klientenbezogene Kontakte

Dauer der Betreuung in Monaten *	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat	328	41,2%
1 bis unter 3 Monate	141	17,7%
3 bis unter 6 Monate	152	19,1%
6 bis unter 12 Monate	112	14,1%
12 Monate und mehr	63	7,9%
<b>Gesamt</b>	<b>796</b>	<b>100,0%</b>

\* nur für beendete Betreuungen

→

Weitervermittlung in / zu *	Anzahl	Prozent
PF – Prävention und Frühintervention	0	0,0%
ASA – Ambulante somatische Akutbehandlung	0	0,0%
APB – Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	13	8,3%
AKH – Stationäre somatische Akutbehandlung	0	0,0%
PIA – Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	8	5,1%
PKH – Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	2	1,3%
PSA – Stat. psychotherap./-somatische Akutbehandlung	1	0,6%
NIH – Niederschwellige Hilfen	1	0,6%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	12	7,6%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	0	0,0%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	7	4,5%
JH – Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)	3	1,9%
BS – Suchtberatung im Betrieb	0	0,0%
AOB – Arbeitsmarktorientierte Beratung	0	0,0%
ABP – Beschäftigung	0	0,0%
QUA – Qualifizierung	0	0,0%
AFD – Arbeitsförderung	0	0,0%
BRH – Berufliche Rehabilitation	1	0,6%
BBM – Beschäftigung für behinderte Menschen	0	0,0%
ENT – Entgiftung	4	2,5%
QEN – Qualifizierter Entzug	24	15,3%
MED – Medikamentöse Rückfallprophylaxe	0	0,0%
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	12	7,6%
TAR – Ganztägig ambulante Rehabilitation	0	0,0%
STR – Stationäre medizinische Rehabilitation	57	36,3%
ADA – Adaption	0	0,0%
KOM – Kombinationsbehandlung (abgeschlossen)	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	17	10,8%
AEF – Ambulante Entlassform	0	0,0%
GEF – Ganztägig ambulante Entlassform	0	0,0%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	0	0,0%
ABW – Ambulant betreutes Wohnen	1	0,6%
SOZ – Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	2	1,3%
ÜEW – Übergangswohnen	0	0,0%
TSM – Tagesstrukturierende Maßnahmen	0	0,0%
MVJ – Medizinische Versorgung im Justizvollzug	0	0,0%
SBJ – Suchtberatung im Justizvollzug	0	0,0%
SBM – Suchtbehandlung im Maßregelvollzug (§64 StGB)	0	0,0%
ENH – Eingliederung nach Haft	0	0,0%
ALT – Ambulante und stationäre Altenhilfe	0	0,0%
HPF – Hilfen für Pflegebedürftige	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>157</b>	<b>100,0%</b>

\* nur für beendete Betreuungen mit Weitervermittlung (Mehrfachnennungen möglich)

Beurteilung der Problembereiche am Betreuungsende *	gebessert		gleich geblieben		verschlechtert		neu aufgetreten		Gesamt	
	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent ***
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	267	43,3%	324	52,6%	22	3,6%	3	0,5%	616	87,0%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	79	38,7%	105	51,5%	20	9,8%	0	0,0%	204	28,8%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	125	39,4%	165	52,1%	27	8,5%	0	0,0%	317	44,8%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	97	35,9%	151	55,9%	20	7,4%	2	0,7%	270	38,1%
Weiteres soziales Umfeld	22	26,5%	61	73,5%	0	0,0%	0	0,0%	83	11,7%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	57	30,5%	110	58,8%	20	10,7%	0	0,0%	187	26,4%
Freizeit(bereich)	19	31,7%	41	68,3%	0	0,0%	0	0,0%	60	8,5%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	31	36,9%	50	59,5%	3	3,6%	0	0,0%	84	11,9%
Finanzielle Situation	19	25,0%	54	71,1%	3	3,9%	0	0,0%	76	10,7%
Wohnsituation	11	23,4%	28	59,6%	7	14,9%	1	2,1%	47	6,6%
Rechtliche Situation	44	38,9%	59	52,2%	7	6,2%	3	2,7%	113	16,0%
Fahreignung	8	9,6%	74	89,2%	1	1,2%	0	0,0%	83	11,7%
Sexuelle Gewalterfahrungen	1	7,7%	12	92,3%	0	0,0%	0	0,0%	13	1,8%
Andere Gewalterfahrungen	11	36,7%	19	63,3%	0	0,0%	0	0,0%	30	4,2%
Gewaltausübung	13	56,5%	10	43,5%	0	0,0%	0	0,0%	23	3,2%

\* nur für beendete Betreuungen mit eigener Suchtsymptomatik

\*\* Zeilenprozent bezogen auf valide Nennungen

\*\*\* Spaltenprozent bezogen auf Gesamtzahl der Beender mit eigener Symptomatik

### 13. Exemplarische Leistungen (Stundenkontingente)

Leistungen *	Anzahl	Faktor	Stunden	
			gesamt	pro Vollzeitfachkraft
1. Clearing / Kurzberatung			477,71	0,00
2. Sekundärprävention (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen **)			216,50	0,00
3. Beratung	3291,50	1,25	4114,38	0,00
4. Spezifische Einzelinterventionen (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen **)			0,00	0,00
5. Vermittlung	314,50	1,00	314,50	0,00
6. Indikative Gruppen (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen **)			577,50	0,00
7. Betreuung und Begleitung	1,00	1,50	1,50	0,00
8. Unsystematische Betreuung	9,00	0,50	4,50	0,00
9. Psychosoziale Begleitung von Substituierten (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller MA eintragen **)			70,00	0,00
10. Krisenintervention / Akuthilfe	76,00	1,25	95,00	0,00
11. Aufschlag für aufsuchende Tätigkeit **	17,00	1,25	21,25	0,00
12. Fallbesprechung (Berechnung: 2 Stunden pro Woche für jede/n an der Fallbesprechung teilnehmende/n Mitarbeiter/in)			616,00	0,00
13. Klientenbezogene Vernetzung	433,00	1,25	541,25	0,00
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom bezirksbezugsussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			305,32	0,00
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom nicht bezirksbezugsussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			123,00	

\* Bitte für 1. bis 13. nur solche Leistungen erfassen, die vom bezirksbezugsussten Personal erbracht werden

\*\* Hierbei handelt es sich nicht um eine eigene Leistungsart sondern um eine additive - also zusätzlich anzugebende - Komponente für (eine) extern erbrachte Leistung(en)

\*\*\* Bei der Addition bitte nur Zeitwerte von mindestens 0,25 Standeneinheiten (Viertelstunden) berücksichtigen

Soll-Stellenzahl laut Zielvereinbarung		6,00 Stellen
Stundenkontingent pro Vollzeitstelle (70% für direkte Leistungen) bei einer Wochenarbeitszeit von	40,00 Std.	entspricht 1147,64 Stunden
Soll-Stundenzahl laut Zielvereinbarung		6885,82 Stunden
Sollstundenreduzierung (bitte rechts die Anzahl der Stunden und unten die Gründe eintragen )		200,00 Stunden
Sollstundenzahl nach Reduzierung		6685,82 Stunden
Sollstellenzahl nach Reduzierung		5,83 Stellen
Ist-Stundenzahl laut Auswertung		7355,40 Stunden
Ist-Stellenzahl laut Auswertung		6,41 Stellen
Differenz Soll - Ist (in Stunden)		669,59 Stunden
Differenz Soll - Ist (in Stellen)		0,58 Stellen
Differenz Soll - Ist (in Prozent der Stunden)		10,02 Prozent

**Gründe für die Sollstundenzahlreduzierung:**

Aufgrund Vakanzen im Jahresverlauf

**Sonstige Anmerkungen:**